"Last Bell" und "Weiße Nächte"

Zum russischen Schuljahresabschluss bekamen Kirchheimer Schüler auch noch ein besonderes Naturschauspiel geboten

Schüler des Kirchheimer Schlossgymnasiums haben in Sankt Petersburg das Schuljahresende erlebt und bekamen dabei auch ein besonderes Naturschauspiel in Russland geboten.

Kirchheim. Russland ist zwar das größte Land der Erde, dennoch ist der jährliche Schulabschluss einheitlich geregelt, und somit nehmen die Schüler Ende Mai in feierlichem Rahmen Abschied von ihrer Schule: Die "Last Bell" ertönt am 23. für die Grundschüler und am 25. für die Schulabgänger. Da es sich bei diesem Austausch um einen Projektaustausch handelt und beide Gruppen sich des Themas "Schule in Russland und in Deutschland" in englischer Sprache annahmen, war die Reise so terminiert, dass die Kirchheimer Schüler dieses Ereignis miterleben konnten.

Die Schüler des Liceum 590 in Sankt Petersburg wie auch die Eltern kamen festlich gekleidet in der Aula mit allen Lehrern zusammen. Auffallend war dabei der Unterschied zwischen den topmodischen Müttern und den eher leger gekleideten Vätern. Auf der Bühne tanzten, sangen und spielten die Kinder kleine Sketche, immer wieder unterbrochen durch Ehrungen. Die Lehrer wurden mit Blumen überhäuft, und der Beifall wollte nie enden.

Das Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern ist viel enger als in Deutschland. Die Partnerschüler telefonierten mit ihrer Lehrerin praktisch täglich, oft mehrmals. Man feiert auch die jeweiligen Geburtstage in der Klasse recht intensiv zusammen, beschenkt sich und kennt sich daher viel persönlicher als an deutschen Schulen.

Die "Last Bell" endete damit, dass alle Schüler gemeinsam farbige Luftballons im Pausenhof starten ließen und somit die Ferien oder, bei den Älteren, das Ende der Schulzeit zelebrierten. Mit 17 geht man in den Beruf oder eben an die Uni. Vieles am russischen Schulleben war für die Kirchheimer neu, und das eine oder andere wäre sicherlich überlegenswert. Gewöhnungsbedürftig wäre es



"Weiße Nächte" in Sankt Petersburg: Eine Austauschgruppe des Kirchheimer Schlossgymnasiums konnte diese besondere Zeit an der Newa miterleben Foto: privat

für heutige Schüler in Deutschland aber, dass zum Beispiel samstags

Der Reisetermin stand zwar unter dem Zeichen der "Last Bell". Er brachte der Gruppe unter der Leitung von Wolfgang Haller aber einen weiteren großen Vorteil: Die Teilnehmer konnten die ersten Tage der Zeit der "Weißen Nächte" in Sankt Petersburg erleben. Wegen der sehr nördlichen Lage wird es in Sankt Petersburg im Juni und Juli praktisch nicht mehr dunkel. So durften die Austauschschüler schon miterleben, wie es um elf noch taghell war und selbst nach Mitternacht immer noch ein Dämmerlicht herrschte.

Es ist schon seltsam, wenn ein Ausflug in die Stadt auf dem Programm steht, der um 24 Uhr beginnt. Das war der Fall, als es darum ging, das Spektakel der Brückenöffnungen über der Newa mitzuerleben. Natürlich am Wochenende, denn vor vier kommt man nicht ins Bett. Tausende von Menschen stehen am Straßenrand direkt bei der prächtigen Eremitage und warten geduldig, bis die hell erleuchteten Brücken sich nach 1 Uhr leeren und hochgefahren werden. Dann erscheinen plötzlich Dutzende von großen und kleinen, vollgepackten Ausflugsbooten, die sich auf dem breiten Fluss tummeln. Einige aus der Gruppe hatten das Glück, von einem dieser Boote aus einen noch besseren Blick zu haben als vom Straßenrand. Drei Stunden sind die beiden Stadtteile voneinander getrennt, und so lange ist eben Party an der Newa

Da Petersburg ja auch noch ein Bernsteinzimmer, Schloss Peterhof und gewaltige Kathedralen (die Mädchen durften nie die Kopfbedeckung vergessen) besitzt und der Nevsky Prospekt (ein Prospekt ist nichts zu lesen, sondern eine breite Straße) einer Oxford Street auch nicht viel nachsteht, wurden die Kirchheimer Schüler von grandiosen Eindrücken wirklich überwältigt. Noch mehr überwältigt wurden sie aber von der Gastfreundschaft, die ihnen entgegengebracht wurde, und nach einer Woche fühlten sie sich wie ein Teil der Familie.

Sarah, Julia, Alex, Uli

Sanierung der **Schüler-WCs**

Lenningen. Die Lenninger Schüler können sich freuen. Im Haus B des Schulzentrums in Oberlenningen werden in den Sommerferien die Toiletten saniert, die sich weitgehend noch im Originalzustand von 1962 befinden. Ebenfalls erneuert werden die sanitären Anlagen von Haus D, das 1973 erbaut wurde. Dort befindet sich im Jungen-WC gar noch eine "nicht mehr zeitgemäße Pissoir-Rinne" - wie es Bauamtsleiter Uwe Straub ausdrückte - mit zeitgesteuerter Spülung. "Dementsprechend riecht es im Sommer extrem", erläuterte er weiter.

Ohne Diskussion beschloss der Gemeinderat einstimmig, die Toiletten zu sanieren. Im Haus B fallen Kosten in Höhe von 39000 Euro an, im Haus D von knapp 32 000 Euro.

GEBURTSTAG FEIERN

am 8. Juli

Bissingen: Siegfried Reusch, Pfleggartenweg 19, 79 Jahre; Klaus Techentin, Randecker-Maar-Straße 8, Ochsen-

wang, 74 Jahre **Dettingen**: Suse Pommer, Goethestra-ße 6, 73 Jahre; Ursula Saur, Alte Bissinger Straße 82, 70 Jahre

Erkenbrechtsweiler: Gertrud Koch, Hartbühl 15, 76 Jahre Kirchheim: Liselotte Glück, Mühlä-

ckerstraße 54, Nabern, 86 Jahre Lenningen: Friedrich Kurfess, Brunnensteige 3, Oberlenningen, 75 Jahre; Helmut Mutschler, Hopfenburgstraße 6, Unterlenningen, 75 Jahre; Nurija Sisic, Lindenhof 11, Unterlenningen,

Notzingen: Gertrud Schenk, Herdfeldstraße 41, 70 Jahre
Schlierbach: Ferdinand Grodmeier,

Wolfstraße 49, 85 Jahre Weilheim: Hedwig Schmid, Uhlandweg 20, 93 Jahre; Karl Link, Karl-Scheufelen-Straße 1, 78 Jahre; Bern-hard Zoch, Egelsbergstraße 65, 78 Jahre; Richard Fuchs, Georg-Kanden-wein-Straße 111, 75 Jahre; Jürgen Spörl, Teckstraße 4, 75 Jahre

Dettingen: Rolf Gleitsmann, Limburg-

straße 40, 74 Jahre; Hermann Lämmle, Limburgstraße 125, 71 Jahre Lenningen: Katharina Schmid, Nikomödiesstraße 4, Oberlenningen, 77

Notzingen: Ruth Starzmann, Hochdorfer Straße 14, 78 Jahre **Schlierbach**: Hermann Neukranz, In den Geigenäckern 7, 82 Jahre Weilheim: Martha Steichele, Schützenwiesenweg 18, 96 Jahre; Otto

Zieger, Heimensteinweg 11, 91 Jahre; Irma John, Goethestraße 6, 79 Jahre

"Indianer" bei der Ferienbetreuung

Kirchheim. Die Familien-Bildungsstätte Kirchheim bietet im Rahmen der Ganztagesbetreuung an Kirchheimer Schulen eine Betreuung in den Sommerferien an. Das Angebot ist für alle Kirchheimer Grundschüler offen und steht unter dem Motto "Indianer". Trommeln und Tanzen steht ebenso auf dem Programm, wie Kleidung, Waffen und vieles mehr. Am Donnerstag und Freitag, 26. und 27. Juli, sowie von Montag, 13. August, bis Freitag, 7. September, ist die Betreuung geöffnet. Die Zeiten sind Montag bis Freitag von 7 bis 16 Uhr. Das Angebot findet an der Konrad-Widerholt-Schule statt. Die Tage und Wochen können einzeln belegt werden.

Weitere Infos gibt es in den Sekretariaten der Kirchheimer Grundschulen und im Internet unter www.fbskirchheim.de. Anmeldungen nimmt die Familien-Bildungsstätte unter Telefon 07021/920010, oder E-Mail an info@fbs-kirchheim.de, entgegen. fbs

Achtsamkeit üben

Sommerfest im Tibetisch-Buddhistischen Zentrum

Ani Semchi kommt nach Kirchheim. Spirituell Interessierte ha ben bis zum 18. Juli Gelegenheit, die Nonne aus Schottland zu treffen und mit ihr zu meditieren. Ein Sommerfest am 14. Juli gibt Einblicke in das Tibetisch-Buddhistische Zentrum an der Schülestraße.

Kirchheim. Das "Kagyu Samye Dzong" öffnet am Samstag, 14. Juli, von 12 bis 16 Uhr seine Türen für Besucher. Alle Interessierten sind eingeladen, hereinzuschnuppern und mit den Buddhisten aus dem Zentrum eine Tasse Tee oder Kaffee zu trinken. Zu jeder vollen Stunde gibt es eine Meditation.

"Mitgefühl" und "Achtsamkeit" sind nach der buddhistischen Überzeugung wesentliche Qualitäten des Miteinanders. Der kraftvollste Weg, diese Haltung zu üben, besteht im Üben in einer Gruppe. Mitgefühl bestimmt das Praxiswochenende am Samstag und Sonntag, 7. und 8. Juli, jeweils von 10 bis 16 Uhr. Achtsamkeit und wie man sie im Alltag wachsen lassen kann – das ist das Thema am Montag, 9. Juli, von 18 bis 19 Uhr und am Montag, 16. Juli, zur gleichen Zeit. Welche Methoden es gibt, Mitgefühl zu entwickeln, erklärt Ani Semchi am Dienstag, 10. Juli, von 18 bis 20 Uhr. Gelegenheit zum Meditieren mit dem Gast aus Schottland gibt es während Ani Semchis Besuch bei vielen Gelegenheiten. Außerdem stehen "Pujas" auf dem Programm, gesungene Meditationen in tibetischer Sprache.

Alle Veranstaltungen finden im Tibetisch-Buddhistischen Zentrum "Kagyu Samye Dzong" im Gewerbepark Riethmüller statt. Weitere Infos gibt es unter 07022/241687 oder unter www. kirchheim.samye.org.

Unfall mit hohem Sachschaden

Wernau. Vermutlich aufgrund eines epileptischen Anfalls kam es am Donnerstagnachmittag um 17.10 Uhr zu einem schweren Unfall in

Ein 31-jähriger Mercedes-Lenker war in der Kirchheimer Straße von der Ortsmitte herkommend unterwegs. Durch den Anfall gab er Vollgas und kam nach links von der Fahrbahn ab. Der Mercedes durchfuhr einen Vorgarten, blieb an einer Hausecke hängen und prallte frontal gegen einen Baum. Der Schaden wird auf 45000 Euro geschätzt. Vorsorglich wurde der Fahrer in ein Krankenhaus gebracht. Durch den Unfall erlitt er keine Verletzungen.



Feuerwehr Gutenberg erhält neues Fahrzeug

Lenningen. Die Freiwillige Feuerwehr, Abteilung Gutenberg, bekommt einen neuen Mannschaftstransportwagen. Der Gemeinderat stimmte dem Kauf des rund 80 000 Euro teuren Fahrzeugs einmütig zu. Der 24 Jahre alte MTW wird stark beansprucht und muss dringend ersetzt werden. Seit geraumer Zeit machten sich die Männer der Wehr daher Gedanken, welcher Typ und welche Ausstattung für die Abteilung am besten passt. Das Fahrzeug muss in steilen Hängen geländetauglich sein, Material laden und einen Anhänger ziehen können - und um den Bedürfnissen der Jugendfeuerwehr gerecht zu werden, auch über neun Sitze verfügen. Zudem darf es nicht mehr als 3,5 Tonnen wiegen, um es mit einem "normalen" Führerschein fahren zu können.

All diese Kriterien wurden in einem 22-seitigen Leistungsverzeichnis beschrieben und dementsprechend ausgeschrieben. Den Zuschlag erhielt der VW T5 von der Firma Schäfer.

BEILAGENHINWEIS

Unserer heutigen Ausgabe (außer Postvertriebsstücken) liegt ein Prospekt der folgenden Firma bei: Ramsperger Automobile, Kirchheim (Teilbelegung)

DER TECKBOTE

Kirchheimer Zeitung Amtliches Bekanntmachungsorgan des Landkreises Esslingen und der Stadt Kirchheim unter Teck. Veroffentlichungsblatt des Amtsgerichts Kirchheim unter Teck einschließlich der Notariate und Grund-buchämter im Bezirk des Gerichts. Herausgeber: Ul-rich Gottlieb und Dr. Claus Gottlieb, Kirchheim unter Teck. Verantwortlich für den Lokalteil: Ulrich Gottlieb. Lokalredaktion: Frank Hoffmann (Ressortleiter), Irene Strifler (Stv.), Heike Allmendinger, Antje Dörr, Iris Häfner, Anke Kirsammer, Bianca Lütz-Holoch, Wolf-Dieter Truppat, Richard Umstadt, Andreas Volz, Peter Eidemüller (Lokalsport), Bernd Köble (Lokal-

retter Eigenulier (Lokalsport), Bernd Koble (Lokalsport), Sport), Thomas Pfeiffer (Lokalsport), Jean-Luc Jacques (Fotos).

Anzeigenleitung: Bernd Köhle Vertriebsleitung: Günter Tannenberger Verantwortlich für den allgemeinen Teil (Mantel): Hans-Jörg Wiedenhaus, Chefredakteur. Verlag: SÜD-WEST PRESSE, Neue Pressegesellschaft mbH & Co. KG, 89070 Ulm. E. Röttinger (Chef vom Dienst), Tele-fon 0731/156-0.

Verantwortlich für die Stuttgart-Seite: Wolfgang Verantwortlich für die Stuttgart-Seite: Wolfgang Molitor, stellv. Chefredakteur. Verlag: Stuttgarter Nachrichten Verlagsgesellschaft mbH, 70567 Stutt-gart, Telefon 0711/7205-0. Für unverlangt einge-sandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr

Mitglied der StZ-Anzeigengemeinschaft.

Verlag und Druck: GO Verlag GmbH & Co. KG, Alleenstraße 158, 73230 Kirchheim unter Teck; Postfach 1553, 73223 Kirchheim unter Teck, Telefon 07021/9750-0.

Zurzeit ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 47 gültig. Auflagenkontrolle durch IVW. Postverlagsort Kirchheim unter Teck. Erscheinungsweise sechsmal wöchentlich, einmal pro Woche mit der illustrierten Rundfunk-einmal pro Woche mit der illustrierten Rundfunk-und Fernsehbeilage rtv. Bezugspreis mtl. 26,80 Euro einschl. Trägerlohn, durch Postbezug 30,90 Euro einschl. der Postvertriebsgebühren. Samstags-Abo mtl. 5,90 Euro einschl. Trägerlohn, durch Postbezug 7,15 Euro einschl. der Postvertriebsgebühren. Der 1,25 Euro und am Samstag 1,35 Euro. In den Abon-nementpreisen ist 7,0 % MwSt. enthalten. Nur bei Bezugsunterbrechungen von zwölf Liefertagen und mehr wird das anteilige Bezugsgeld nach dem Ende der Unterbrechung erstattet. Die Abbestellung des Abonnements muss schriftlich erfolgen und ist je-weils mit einer Frist von einer Woche zum Monatsende möglich. Änderungen beim Abo-Bezug müssen ende möglich. Anderungen beim Ado-Bezüg müssen mindestens drei Arbeitstage vor deren Gültigkeit dem Verlag möglichst schriftlich mitgeteilt werden. Das Bezugsgeld für den jeweiligen Zahlungszeit-raum ist im Voraus fällig. Falls der Teckbote infolge höherer Gewalt oder durch

die Auswirkungen eines Arbeitskampfes am Erschei-nen verhindert ist, besteht kein Anspruch auf Lieferung oder auf Rückerstattung des Bezugsgeldes.

http://www.teckbote.de info@teckbote.de 07021/9750-0 Telefon Redaktion **☎** 07021/9750-22 leserbriefe@teckbote.de ☎ 07021/9750-19 Fax 07021/9750-33 Anzeigenabteilung ☎ 07021/9750-38/-39 Fax 07021/9750-495 vertrieb@teckbote.de Vertriebsabteilung

ROMAN • MANFRED ZACH: MONREPOS (FOLGE 63)

er Vorzug, daran teilhaben zu dürfen, war eine Auszeichnung, die in der Erinnerung lange haften

Gundelach beobachtete Licht und Schatten im Erscheinungsbild seines neuen Meisters genau. Sogar Notizen machte er sich darüber und nannte sie, in einer Anwandlung psychologischen Forscherdrangs, Annäherungen an einen unfertigen Charakter«. Dass diese Etikettierung womöglich auf ihn selbst ebenso wie auf das Objekt seiner Analyse zutraf, wurde ihm erst beim Schreiben bewusst. Oskar Specht und er besaßen zwar Temperamente, deren Gegensätzlichkeit sich krasser kaum denken ließ: hier der Schreiber, dort der Redner; der kleine Wortwelt- neben dem großen Häuserbauer. Aber jeder entdeckte beim anderen auch das, was ihm fehlte. Aus der Symbiose entstanden Ideen, Texte und Programme, die Tom Wiener, kaum dass sie geboren waren, bis in den letzten Winkel des Landes vermarktete. Das Jahr verging wie im Flug. Die

Bürgernähe-Aktion fand in der Bevölkerung großen Anklang, und Wieners Aufruf, jeder solle dem Anfass-Ministerpräsidenten seine Sorgen und Nöte mitteilen, wurde so zahlreich befolgt, dass das Ministerium Sonderschichten einlegen musste. Zum Vorsitzenden jener Kommission, die alle Gesetze und Verordnungen auf ihre Notwendigkeit hin zu überprüfen hatte, bestellte Specht Staatssekretär Müller-Prellwitz. Der krempelte die Ärmel hoch und legte schon am Jahresende eine umfangreiche Streichungsliste vor.

Specht begleitete seine Arbeit eine Weile mit Enthusiasmus. Bald aber verlor er die Lust an ihr. Für große Schlagzeilen taugte das Thema nicht mehr, und im Detail war's ein elender Bürokraten-

Um so heftiger zog es ihn nach Bonn. Dass ihn der Bundeskanzler bei ihrer ersten Begegnung nicht erkannt und mit den Worten: Ich gebe jetzt keine Autogramme! abgewimmelt hatte, erzählte er zwar aufgejedem Journalistenkränzchen. Aber es wurmte ihn doch mächtig. Bis er die Popularität seines Vor-

gängers erreicht haben würde, war noch ein langer

Weg zurückzulegen. Nur vierzig Prozent konnten mit seinem Namen überhaupt etanfangen. was Das besagte die erste Umfrage des

von Tom Wiener beauftragten Insti-Über Spechts Vorzüge herrschte achselzuckende Ratlosigkeit. Jung war er, der neue Ministerpräsident, und wohl ziemlich umtriebig. Das war aber auch alles.

Du musst ins Fernsehen, sagte Wiener. Bundesweit. Eine Meldung mit deinem Bild in der Tagesschau ist mehr wert als alles Geschreibsel zusammen.

Klugscheißer, antwortete Specht gereizt, das weiß ich selbst. Warum, meinst du, knie ich mich so in die Steuerdiskussion rein? Aber ich werd noch verrückt in dem Laden hier. Bis ich eine vernünftige Unterlage für die steuerliche Tarifkorrektur und den wirtschafts- und familienpolitischen Entlastungsteil bekomme, ist Weihnachten. Die begreifen überhaupt nicht, um was es mir geht, dass ich an Strukturfragen ran will. Die reagieren immer bloß auf das, was der Bund vorgibt. Zum Kotzen ist das! Aber ich nimm das nicht mehr lange hin! Sowie ich Luft hab, geh ich hier an die Umorganisation. Mach dir auch schon mal Gedanken. - Übrigens, der Müller-Prellwitz gefällt mir immer besser. Der Junge geht ran. Und kann politisch denken. Sein Vorschlag, auch das Thema Steuervereinfachung anzupacken und etwas für die Vereine zu tun, ist gut. Sowas fällt unseren in alle Ewigkeit nicht ein. Ich nimm das nicht mehr hin ... Der Satz gehörte mittlerweile zu Oskar Spechts

Standardrepertoire, und niemand,

in dessen Gegenwart er fiel, getraute sich, auch nur mit den Brauen zu zucken. Der Diskant, zu dem sich dieses ›Ich nimm‹ emporschraubte, signalisierte jedesmal Gefahr.

Gundelach, der sich für den Be-Sprachpflege zuständig fühlte, versuchte eine Weile, durch häufigen Verweis auf Positionen des Bundes, die >nicht mehr hinzunehmen seien, Spechts grammatikalisches Empfinden zu aktivieren. Außerhalb des Landes, im Norden vor allem, reagierte man auf misshandelte Komparative und Sätze wie: Das müssen wir denen lernen! mit erschrockenem Augenspiel, als hätte sich etwas Ungebührliches zugetragen. Dennoch zeigten gerade die traditionsreichen Zusammenschlüsse der Hansestädte, der Überseeclub und die Atlantikbrücke ein hohes Interesse an dem quirligen Mann aus dem Süden, dessen wirtschaftlicher Sachverstand Aufsehen Fortsetzung folgt

© Klöpfer & Meyer

erregte.